



Zusammenstoß „nicht gemerkt“

Traunstein. Eine 68-jährige Frau aus Traunstein ist am Samstag mit ihrem BMW 330 beim Einparken am Taubemarkt gegen ein anderes geparktes Fahrzeug gestoßen. Dadurch wurde die Fahrzeugseite verkratzt; der Schaden wird auf etwa 300 Euro geschätzt. Die Verursacherin will, wie die Polizei mitteilte, den Zusammenstoß nicht bemerkt haben. So fuhr sie nach dem Einkaufen nach Hause, ohne eine Nachricht beim Geschädigten zu hinterlassen.

Weil ein Zeuge den Unfall beobachtet und sich das Kennzeichen der Verursacherin notiert hatte, kann der Geschädigte nun den Schaden an seinem Opel Meriva in Rechnung stellen und muss ihn nicht selbst bezahlen. Neben dem Eigenschaden in Höhe von etwa 350 Euro bekommt die Frau nun auch noch eine Anzeige wegen Verkehrsunfallflucht.

„E.On-Mobil“ kommt ans CHG

Traunstein. Im Rahmen der Klimawoche und zum Abschluss des CHG-Jahresthemas „Energie“ macht das E.On-Mobil von heute, Montag, bis Mittwoch, 27. Juli, in Traunstein Halt. Während am Montag- und Dienstagvormittag die Schüler über Energiesparmöglichkeiten informiert werden, können sich alle Interessierten am Montag und Dienstag jeweils von 13 bis 14 Uhr und am Mittwoch von 8 bis 18 Uhr auf dem Pausenhof des Chiemgau-Gymnasiums in Traunstein darüber beraten lassen, wie man seine Energiekosten reduzieren kann.

Feierabendtour geht nach Ising

Traunstein. Die Feierabendtour des ADFC am morgigen Dienstag führt bei passendem Wetter unter Leitung eines Tourenleiters nach Ising mit der Möglichkeit zum Baden. Treffpunkt ist um 18.15 Uhr am Bürgerbrunnen im Traunsteiner Stadtpark. Die Teilnahme ist kostenlos. Alle Teilnehmer sind verpflichtet, eine geeignete Beleuchtung mitzuführen.

Siegsdorf

5300 Euro Unfallschaden

Siegsdorf. Bei einem Zusammenstoß am Samstag in Siegsdorf entstand Sachschaden in Höhe von rund 5300 Euro. Verletzt wurde niemand. Ein 18-jähriger Siegsdorfer, der aus einer Nebenstraße auf die Adelhölzener Straße einbiegen wollte, hatte den Mitsubishi einer 25-jährigen Traunsteinerin übersehen und stieß mit ihr zusammen. Das Fahrzeug des jungen Siegsdorfers erlitt Totalschaden, das Auto der Frau wurde nur leicht beschädigt.



Berge von Springkraut: Die Traunsteiner Bürgerinitiative „Rettet den Haidforst“ bekämpfte zum dritten Mal in diesem Jahr das Springkraut im Haidforst. Nach getaner Arbeit präsentierten Teilnehmer zufrieden die abgearbeitete Menge, von links: Anna Stepl, Wolfgang Wörner, Heinrich Sydow, ein Feriengast und BI-Vorsitzender Werner Siegl.

„Gas geben für Sonnenwärme“

Solare Zwischenbilanz des Forum Ökologie: Landkreis Vizemeister und Tacherting auf Platz 1 in der Solarbundesliga

Traunstein (sts). Die Gemeinde Tacherting liegt am ersten Platz in der Solarbundesliga in der Kategorie „Solarwärme Kleinstädte“. Der Landkreis Traunstein wurde erneut Vizemeister unter den Landkreisen: Das ist das Ergebnis aus der Zwischenbilanz des Forums Ökologie zur Initiative „Sonnenwärme und Sonnenstrom vom Watzmann bis zum Wendelstein“, bei der im Traunsteiner Gasthof „Schnitzelbaumer“ die Preise vergeben wurden.

Der Markt für Strom aus Sonnenenergie habe sich über das letzte Jahrzehnt hinweg deutschlandweit optimal entwickelt, sagte Peter Rubeck, Sprecher der Initiative. Nachholbedarf bestehe jedoch noch bei solarer Wärme. Die Katastrophe in Japan habe für eine „klare Trendwende“ in der Energiepolitik gesorgt. In der aufkommenden politischen Diskussion sei „zuletzt dann doch noch der richtige Weg eingeschlagen worden“.

Dieser Weg werde im Landkreis Traunstein schon seit längerem beschritten. Seit über zehn Jahren gibt es die Initiative „Solare Energie vom Watzmann bis zum Wendelstein“, seit vier Jahren verfolgt der Landkreis das Ziel, den Strombedarf für Kommunen, Haushalt und Gewerbe aus erneuerbaren Energien bis 2020 zu decken. Letzteres Ziel sei mittlerweile zu 60 Prozent erreicht, so Landrat Hermann Steinmaß, der dieses Ziel weiterhin konsequent verfolgen will.

„Es bedarf auch einer Energienutzungsplanung in den Städten und Gemeinden“, so der Landrat. Die Schonung der kostbaren Ressourcen gehe daher nur mit einer Nachhaltigkeitsstrategie, die von „Energiesparen“ bis hin zu „einheimische Energieversorgung“ reiche. Stolz sei er über einen erneuten zweiten Platz in der Solarbundesliga. All diese Erfolge seien ein Verdienst der privaten Haushalte, der Solarhandwerker und der gewerbetreibenden Energieproduzenten. Während man bei der Biomasse bereits an die Grenzen des Vertretbaren stoße, ergäben sich in der Solarwärme noch Potenziale.

Dies spiegelte sich auch in Peter Rubecks Zahlenmaterial. Mit knapp 100 Solarhandwerkern



Peter Rubeck (Zweiter von links) und die Koordinatorin der Landkreis-Energiekonferenz, Dr. Birgit Seeholzer (vorne Mitte), ehrten die erfolgreichsten Kommunen und Solarhandwerker. Foto: sts

innerhalb des Netzwerks und mittlerweile 244 installierten Megawatt Stromleistung in den drei Landkreisen Rosenheim, Traunstein und Berchtesgaden habe man nicht nur den Anteil regenerativer Energiequellen im vergangenen Jahrzehnt exponential nach oben geschraubt, sondern auch mit 0,8 Milliarden Euro eine ungeheure Wirtschaftsförderung für die Region realisiert, so Rubeck.

Ausgehend von den heute (bei installierten 106 Megawatt) produzierten 95 Gigawattstunden (GWh) wolle man bis 2020 120 GWh solaren Strom erzeugen und könnte so zusammen mit Wasserkraft (300 GWh), Bio-

masse, Geothermie und Windkraft (740 GWh) 123 Prozent des Bedarfs mit erneuerbaren Energien decken. Gleichzeitig seien in zehn Jahren bundesweit 300 000 neue Arbeitsplätze auf

Sonnenkollektor rückläufig

diesem Sektor geschaffen und die Preise für Photovoltaikmodule um mehr als die Hälfte gesenkt worden. Dieser Erfolg sei vor allem ein Verdienst der „kleinen Leute“, da mehr als 42 Prozent der neuen Stromlieferanten Privathaushalte darstellten.

Bei so viel Erfolg im Solar-

strom trete die Entwicklung im Solarwärmebereich eher in den Schatten. Obgleich der Ölpreis kontinuierlich ansteige, sei die Zahl der installierten Solarkollektoren die letzten drei Jahren rückläufig. „Es fehlt einfach auch an der Verlässlichkeit in den Förderprogrammen“, machte Rubeck eine Ursache hierfür aus. Trotz der Einfachheit und geringen Störanfälligkeit einer solaren Warmwasseraufbereitung sowie des hohen Wirkungsgrades (etwa im Vergleich zu elektrischen Wärmepumpen) habe sich der Solarkollektor noch nicht flächendeckend durchgesetzt.

Gefördert werden könnte die

Solarwärme durch eine „Solarisierung der Bauleitplanung“, eine „umfassend beratende Solaragentur“ sowie „verlässliche Förderprogramme“, die den Interessenten finanzielle Anreize bieten, so Rubeck. Ein Erfolg auf diesem solaren Sektor sei jedoch nur mit kollektiven Rückhalt möglich: „Wir müssen alle dran bleiben und Gas geben bei der Solarwärme!“

Peter Rubeck ehrte zusammen mit der Koordinatorin der Landkreis-Energiekonferenz, Dr. Birgit Seeholzer, abschließend in den Bereichen Solarwärme als auch Photovoltaik sowohl die erfolgreichsten Kommunen als auch Solarhandwerker. Neben dem Vizemeistertitel unter den Landkreisen und dem ersten Platz von Tacherting in der Gesamtwertung der Kleinstädte gab es in der Solarwärme sieben Kommunen (Kienberg, Palling, Pittenhart, Taching, Tacherting, Obing, Inzell) und beim Solarstrom eine Kommune (Kienberg) unter den Top 30 der Solarbundesliga.

Die Spitzenplätze in der Solarstrom- als auch Solarwärme-Regionalliga Chiemgau gingen an Kienberg, Palling, Tacherting und Trostberg. Sieger unter den Solarwärme-Handwerkern waren die Kienberger Solarpartner Süd GmbH sowie Abel Retic GmbH aus Engelsberg in der Solarstromsparte (weitere Platzierungen siehe Kasten).

Die Spitzenreiter in der Nutzung der Sonnenenergie

Traunstein (sts). Die Top-Platzierungen beim Regionalwettbewerb im einzelnen:

Solarwärme-Handwerker: 1. Solarpartner Süd GmbH, Kienberg, 94 Anlagen, 2563 qm, 2. Bösch GmbH, Waging, 44 Anlagen, 539 qm, 3. Rudi Rossmüller, Taching, 27 Anlagen, 306 qm.

Solarstrom-Handwerker: 1. Abel Retic GmbH, Engelsberg, 297 Anlagen, 6944 kWp, 2. Elektrotechnik Reichbrandstätter, Engelsberg, 299 Anla-

gen, 6942 kWp, 3. Solarpartner Süd GmbH, Kienberg, 348 Anlagen, 5808 kWp.

Solarwärme-Kommunen (regional): bis 3000 Einwohner: 1. Kienberg (0,89 qm/Einwohner), 2. Pittenhart (0,84 qm), 3. Taching (0,79 qm); bis 5000 Einwohner: 1. Palling (0,87 qm), 2. Anger (0,85 qm), 3. Inzell und Obing (0,69 qm); bis 10 000 Einwohner: 1. Tacherting (0,80 qm), 2. Waging (0,61 qm), 3. Ruhpolding (0,53 qm); über 10 000 Einwohner: 1. Trostberg (0,39 qm), 2. Traun-

stein (0,37 qm), 3. Traunreut (0,32 qm).

Solarstrom-Kommunen (regional): bis zu 3000 Einwohner: 1. Kienberg (2245 Watt/Einwohner), 2. Engelsberg (2137), 3. Petting (1110); bis 5000 Einwohner: 1. Palling (1650), 2. Schnaitsee (1411), 3. Fridolfing (1085); bis 10 000 Einwohner: 1. Tacherting (2040), 2. Tittmoning (1151), 3. Teisendorf (1037); über 10 000 Einwohner: 1. Trostberg (625), 2. Traunstein (324), 3. Traunreut (267).

Teisendorf

Auto beinahe in Brand geraten

Teisendorf. Auf der A 8 bei Teisendorf wäre am Samstag der Renault einer in Frankreich lebenden türkischen Familie beinahe in Brand geraten. Aufgrund eines technischen Defekts hielt der 32-jährige Familienvater in einer Pannensucht an. Im weiteren Verlauf kam es zu einer Rauchentwicklung im Motorraum, die der Fahrer mit einem Feuerlöscher bis zum Eintreffen der Feuerwehr Teisendorf und des Löschzugs Freidling bereits eindämmen konnte.

Im Renault befanden sich drei Kleinkinder von ein bis vier Jahren, eines davon schwerstbehindert. Zur vorsorglichen Behandlung wegen einer möglichen Rauchvergiftung wurden die Kinder vom Rettungsdienst ins Krankenhaus gebracht. Aufgrund des starken Rückverkehrs kam es zu einem Rückstau von fünf Kilometern.

Sozial engagierte junge Damen

Bonhoeffer-Preis an Verena Penn (Trostberg), Tanja Eckert und Nicole Sandner (Freilassing)

Traunreut (he). Zwei Schülerinnen aus Freilassing, die ein Jahr lang behinderte Menschen aus einer Lebenshilfe-Wohngruppe in Freilassing regelmäßig begleitet haben, und eine junge Frau aus Trostberg, die ein halbes Jahr bei den Ärmsten in Afrika gearbeitet hat: Das sind die Preisträger bei der fünften Verleihung des Dietrich-Bonhoeffer-Preises für soziales Engagement Jugendlicher. Bei einer Feierstunde im Wilhelm-Löhe-Zentrum in Traunreut wurden die Preise an Tanja Eckert und Nicole Sandner sowie Verena Penn verliehen (siehe eigenen Bericht).

Beide Sieger hatten jeweils eine ganze Reihe von Begleitern mitgebracht, die sie bei ihrem jeweiligen Engagement unterstützt haben: die Trostbergerin Verena Penn ihre Helfer beim Tansania-Fest, das aus ihrem Afrika-Engagement entstanden ist, Tanja Eckert und Nicole Sandner Mitschüler, Lehrer und den Konrektor ihrer Schule, der Mittelschule Freilassing.

Dekan Gottfried Stritar betonte einmal mehr, dass der Dietrich-Bonhoeffer-Preis das „Koordinaten-System der Werte“ ein wenig zurechtzurücken solle. Es würden viele Preise für schulische oder sportliche Leistungen überreicht, nur selten aber

Mehr Mut als normal

für soziales Engagement. Diese Lücke habe die Förderstiftung des Diakonischen Werks mit dem Bonhoeffer-Preis schließen wollen. Der Preis werde an junge Leute verliehen, „die ein bisschen mehr tun als normal und mehr Mut haben als normal“. Bei den Preisträgern hob Stritar heraus, dass es sich dabei nicht um einmalige Aktionen handele, sondern dass sie „kontinuierlich am Ball bleiben“.



Die Gewinnerinnen des Dietrich-Bonhoeffer-Preises 2011 zusammen mit Dekan Gottfried Stritar (Mitte) und Alt-OB Fritz Stahl: von links Verena Penn, Tanja Eckert und Nicole Sandner. Foto: he

Margarete Winnichner, zweite Vorsitzende des Diakonischen Werks und Mitglied der Jury, wies darauf hin, dass der Bonhoeffer-Preis, 2004 gestartet, heuer schon zum fünften Mal verliehen werde. Der Preis, so meinte sie in ihrem kurzen Grußwort, werde an Jugendliche vergeben, „die sich Zeit nehmen, sich zu engagieren, statt nur zu „chillen“.“

Die Festansprache hielt der Traunsteiner Alt-OB Fritz Stahl. Die Preisträgerinnen, so sagte er, zeichneten sich dadurch aus, dass sie Geschenke machten: „Sie schenken Zeit, Verständnis, Hilfe.“ Dabei müsse sich „niemand genieren, wenn er ein gu-

tes Gefühl dabei hat, etwas Gutes getan zu haben.“ Er gratulierte den Preisträgerinnen und dankte all denen, die das Engagement mittragen: Eltern, Freunde, Schulen. Nicht immer, so Stahl weiter, werde die gute Absicht auch erkannt, oder sie werde im Freundeskreis belächelt: Trotzdem solle man nicht

Humor ist ganz wichtig

davon ablassen, das zu tun, was man als richtig erkannt habe. Wichtig sei dabei auch eine Portion Humor: „Man muss uns verstehen und auch ein bisschen mögen“, wenn man Gutes tun

wolle. Unverkrampt handeln, Freude ausstrahlen und mit seinen Grundsätzen fröhlich umgehen: Das wünschte Stahl den Preisträgern für die Zukunft.

Danach wurden die Preise überreicht. Die Mädchen erhielten ihre Urkunden und die Geldprämie: Die Preise sind mit jeweils 1000 Euro dotiert. Erwähnt sei auch noch die musikalische Umrahmung durch Stefan Starzer an seiner Gitarre: Wunderschöne Melodien, die Dekan Stritar am Schluss ins Schwärmen brachten, ein wunderbar klingendes Instrument und faszinierende Fingerfertigkeit machten den Vortrag zum Erlebnis.